

Vordemberge-Gildewart Stiftung, Schweiz



Prof. Gotthard Graubner, Katja M. Schneider, Dr. Egon Bruhin

Wiesbaden 1997

Laudatio Prof. Gotthard Graubner:

Katja M. Schneider, geb. 1966, überzeugte die Jury mit einer Reihe kleinformatiger Bilder, die zu einem vielumfassenderen malerischen System gehören. Es handelt sich um Umsetzungen von Natureindrücken, die für sich allein und besonders auch als Ganzes malerische Fragen aufwerfen. Durch die Inszenierung im Raum entstehen Antwortspiele zwischen den einzelnen Bildtafeln. Aus der Arbeit von Katja M. Schneider spricht ein neuer Mut zur Malerei.

Wiesbaden im März 1997

Vorsitz: Prof. Gotthard Graubner

Mitglieder der Jury: Prof. Antje von Graevenitz, Werner J. Hauser, Prof. Dietrich Helms, An-nely Juda, Dr. Volker Rattemeyer, Dr. Arta Valstar-Verhoff, Margit Weinberg Staber, Dr. Egon Bruhin

Kunststipendium: **Katja M. Schneider**

Förderbeitrag: Christiane Löhr, Erica von Moeller

In Erfüllung des testamentarischen Willens der Stifterin Ilse Leda, der Ehefrau von Friedrich Vordemberge-Gildewart, vergibt die in Rapperswil im Kanton St. Gallen (Schweiz) ansässige Stiftung seit 1983 Förderpreise und Stipendien für junge Künstler in der atemberaubenden Höhe von heute 40.000 Euro. Das Stipendium gehört damit zu den am höchsten dotierten Auszeichnungen für junge Kunst in Europa. Preisträger waren bisher unter anderen Marie José Burki, Peter Fischli, Norbert Radermacher, Yves Netzhammer, James Aldridge, Volker Lang und Ricarda Roggan. Die Jury tagt jährlich an einem anderen Ort, um die Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern der jeweiligen Region zu begutachten und unter ihnen einen oder mehrere Preisträger und Stipendiaten auszuwählen. Auflagen sind an die Vergabe nicht geknüpft, ganz im Sinne des Namensgebers der Stiftung, des Künstlers Friedrich Vordemberge-Gildewart, VG genannt, (* 1899 in Osnabrück, † 1962 in Ulm). VG, der Vielfältige, zählt zu den Pionieren konkreter Kunst und war der erste deutsche Konstruktivist. Seit 1925 gehörte er der niederländischen Künstlergruppe *De Stijl* an und verbrachte sein Exil während des Nationalsozialismus in den Niederlanden. 1954 kehrte VG nach Deutschland zurück, von Max Bill an die Hochschule für Gestaltung in Ulm berufen. Er nahm teil an den Biennalen in Venedig (1952) und São Paulo (1953), an der ersten und zweiten documenta in Kassel 1955 und 1959. An der Seite dieser kraftvollen Künstlerpersönlichkeit stand seit Hannoveraner Tagen seine Ehefrau Ilse Leda (* 1906 in Osnabrück, † 1981 in Rapperswil).

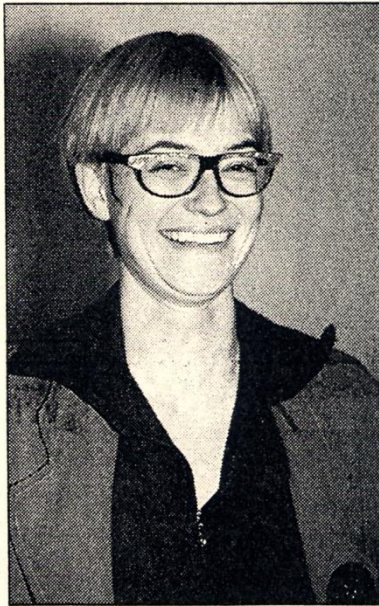
Wie VG war Leda ein Kind der Avantgarde. Sie war Tänzerin aus dem Umfeld von Ivonne Georgi, aus jüdischer Familie, und hielt das Paar ab 1937 in Amsterdam mit einfachen Arbeiten über Wasser. Nach VGs Tod zog sie in die Schweiz und pflegte und verwaltete den Nachlass ihres Mannes. Da sie am Anfang ihrer Ehe mit ihm erfahren hatte, was es bedeutete, ein junger, fast mittelloser Künstler zu sein, fasste sie den Entschluss eine Stiftung zu gründen, die junge Künstlerinnen und Künstler unterstützen sollte. Sie setzte eine hohe Summe fest: Ein junger Mensch sollte wenigstens eine Zeit lang sorgenfrei leben können. Sie verfügte, dass das Stipendium in unterschiedlichen Ländern vergeben werden sollte.

Preis für „sehr bunte Bilder“

Vordemberge-Gildewart-Stiftung vergab Stipendien

Drei junge Künstlerinnen profitieren 1997 von dem Stipendium der Vordemberge-Gildewart-Stiftung, dessen Volumen sie laut Präsident Dr. Egon Bruhin dieses Jahr um 10 000 auf insgesamt 50 000 Mark erhöht hat. Die Jury hatte kurz vor Beginn des Eröffnungsprogramms im Wiesbadener Museum getagt. Mit dem Ergebnis, daß je 10 000 Mark an die 1965 geborene Christine Löhr sowie an die drei Jahre jüngere Erika von Möller gehen. Die kleinformatischen und nach eigener Aussage der Künstlerin „sehr bunten“ Bilder sicherten Katja Schneider den mit 30 000 Mark dotierten Hauptpreis. Die 30jährige hat in Kassel studiert. Dank eines weiteren Stipendiums lebt und arbeitet sie bis Juni in Stockholm. In der Nähe von Wiesbaden wird man ihre Arbeiten in Acryl auf Holz aber demnächst nicht sehen können. Zu Schneiders nächster Zukunftsplanung gehört eine Ausstellung in Berlin.

WK, 09.03.1997.



Stipendiatin Katja Schneider